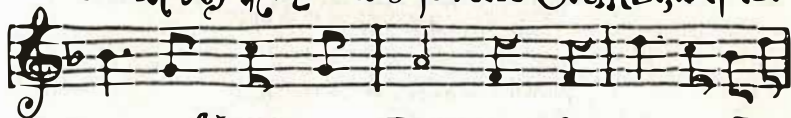


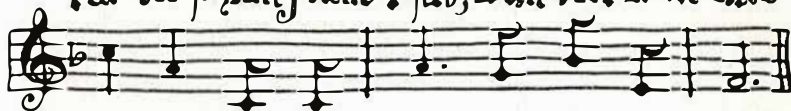
# Der Butterräuber von Halberstadt



Durch des Huz-walds fin-stre Gründe, auf na-



tur-ver-schlun-g-nem Pfad, wan-dert ei-ne alte



But-ter-frau zum Markt nach Hal-ber-stadt.

Huh, da plötzlich stürmt des Waldes  
Rühner Sohn aus dem Geheg',  
Scharf bewehrt bis an die Zähne,  
Und vertritt ihr flugs den Weg.

»Sind Sie«, fragt die Frau erblassend,  
Einer dunklen Ahnung voll,  
»Nicht vielleicht der Räuber Heising,  
Der allhier grassieren soll?«

»Ja, ich bin's, du Unglücksel'ge,  
Ja, ich bin's, der sich dir zeigt,  
Und du bist diejen'ge, welche  
Nimmer meinem Grimm entfleucht!

Denn mit hochwillkomm'nem Futter  
Nahst du mir zu guter Stund'!«  
Sprach's und schnitt von ihrer Butter  
Schweigend sich ein ganzes Pfund.

Und wie Schuppen von den Augen  
Fiel's der Butterfrau sogleich,  
»Sie sind Heising«, ruft sie zitternd.  
»Bin es!« sprach der Räuber bleich.

»Bin's und sage dir noch dieses:  
Meinem Mordstahl fallest du,  
Bringst du mir nicht auf dem Rückweg  
Brot und Schlackwurst noch dazu!«

Und die Frau erfaßt ein Grauen,  
Weiß nicht recht, was sie beginnt;  
Und der Heising zieht waldeinwärts,  
Über Stoppeln streicht der Wind.

Schlimme Zeichen schlimmer Zeiten,  
Wie man nie erlebt sie hat,  
Wenn ein Räuber solchen Unfug  
Treibt, so nah bei Halberstadt!